

Gemeinsam ackern

In Scharmede wird die kreisweit erste Solidarische Landwirtschaft für Paderborn und Umgebung betrieben

Scharmede (WV). Am Anfang war es ein spontaner Einfall, herantragen an den Vauß-Hof von Freunden der Bauernfamilie Pötting. Nach weniger als einjähriger Vorlaufphase soll das Projekt »Solidarische Landwirtschaft Vauß-Hof« am Sonntag umgesetzt werden. Zur Gründungssitzung der ersten gemeinnützigen Genossenschaft im Kreisgebiet werden mehr als 100 Mitglieder erwartet.

Nicht nur die Organisationsform der Genossenschaft ist für Paderborn und Umgebung neu, auch eine Solidarische Landwirtschaft (SoLawi) gibt es in der Region bisher nicht. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über Paderborn, Sennelager, Elsen, Delbrück, Salzkotten, Büren und Borcheln. Die Mitglieder der SoLawi wollen aus der Rolle des einfachen Konsumenten heraus. Ihr Ziel ist eine transparente, faire und ökologische Form der landwirtschaftlichen Produktion in der Region. Das beinhaltet, dass sie die Verantwortung für den Hof und die Produktion überneh-

men – für die Menschen und Angestellten, die die Lebensmittel produzieren, und für die produzierten Waren. Sie wollen sich nicht nur finanziell einbringen, sondern auch mitentscheiden bei ideellen Fragen, etwa des ökologischen Landbaus.

Mitglieder beteiligen sich mit einem monatlichen Beitrag an der landwirtschaftlichen Produktion des Vauß-Hofes und garantieren dem Bauern damit, die Waren auch abzunehmen. Ist die Ernte gut, fällt für jeden mehr ab – ist sie schlechter, tragen alle gemeinsam das Risiko. Wenn auf den Feldern des Vauß-Hofes Hilfe benötigt wird, packen die Mitglieder unter Anleitung mit an.

Über Belange der Genossenschaft wird basisdemokratisch entschieden. Die Finanzierung läuft unkonventionell. In der Bieterunde wird verkündet, wie viel Geld der Hof für das Anbaujahr oder den -monat benötigt, also was der Betrieb und die Produktion kosten. Dieser Betrag wird heruntergebro-

chen. Die Mitglieder richten ihren Betrag nach Selbsteinschätzung aus. Kommt die erforderliche Gesamtsumme nicht zustande, gibt es eine zweite Bieterunde, bis der Etat gedeckt ist. Die Bieterunde für 2016 ist nach der Genossenschaftsgründung am Sonntag.

Marius Pötting vom Vauß-Hof, gelernter Zimmermann und Diplom-Agraringenieur, Marlene Rathgeber, Medienwissenschaftlerin und selbstständige Kommunikationsberaterin, sowie Thomas Wassong, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Mathematik-Didaktik an der Uni Paderborn, glauben an den Erfolg des Modells. »Einige Leute haben auch Angst vor Menschen, die dieses System ausnutzen könnten. Die Praxis anderer SoLawis zeigt, dass das Prinzip funktioniert, denn gleich ist nicht unbedingt gerecht«, meint Pötting.

Anja Pötting von Vauß-Hof: »Es gibt Vielverdiener, Wenigverdiener, Leute, die Zeit haben, sich auch einzubringen. Andere verdienen gut, da ist aber die Zeit knapp.



Marlene Rathgeber mit den ersten Zucchini. Die Medienwissenschaftlerin ist von der Solidarischen Landwirtschaft überzeugt. Foto: WV

In der SoLawi ist für jeden Platz, das ist ungewöhnlich.«

In Deutschlandweit gibt es etwa 100 SoLawi-Hofgemeinschaften. Der erste SoLawi-Hof, der Busch-

berghof in der Nähe Hamburgs, betreibt das Konzept seit Ende der 1980er Jahre.



www.vausshof.de